

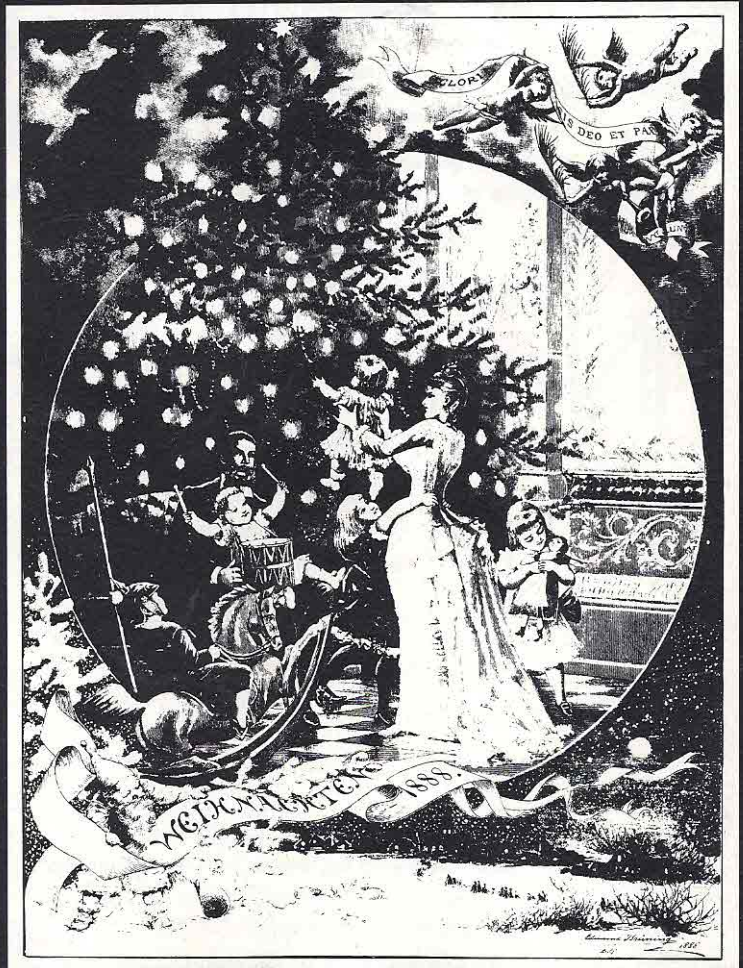
Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Dezember 1982 – 27. Jahrgang

Allen
Skatfreunden
ein
frohes Fest!



12/82

♣
♥ ASS-
SPIELKARTEN,
DAMIT ♦ SIE
ETWAS ♠
VERNÜNFTIGES
IN ♦ DER ♣ HAND
HABEN! ♥
♠

Besuchen Sie die Ausstellung
im Deutschen Spielkarten-Museum
„Die Dondorf’schen Luxus-Spielkarten“
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr
in 7022 Leinfelden-Echterdingen 1
Grundschule Süd

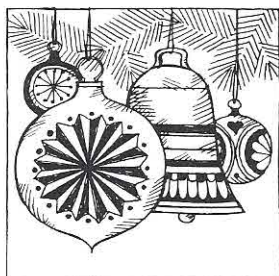
Spiele von



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Aus dem Inhalt:

Rainer Rudolph,
der neue Präsident

Keine Regeländerungen –
ein Bericht von der
Präsidiumssitzung und vom
Skatkongreß

Deutschland-Pokal 1982

Das schwarze Brett

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und
Vereinen

Skataufgabe Nr. 250 und
Auflösung zu Nr. 249

Skatfreunds bunte Mischung
mit Mini-Krimi und
Kreuzworträtsel

Titelfoto:

Entnommen dem »Deutschen
Bilderbuch 1888«, erschienen
im Rembrandt-Verlag (Berlin)
(Deike)

Liebe Skatfreundinnen, liebe Skatfreunde!

Zur Jahreswende ist es üblich, Rückschau zu halten auf das, was das vergangene Jahr gebracht hat.

Das feste Bindeglied unserer großen Skatfamilie ist die Monatsschrift »Der Skatfreund«. Es war und bleibt das große Anliegen der Schriftleitung, alle Verbandsmitglieder umfassend zu informieren. Berichte über regionale Skatmeisterschaften und -geschehnisse, die stets unter der Rubrik »Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen« erscheinen, waren und sind aber nur möglich, weil ortsansässige Skatfreundinnen und Skatfreunde die notwendigen Informationen gaben. Ihnen gilt in dieser Stunde der Dank des ehrenamtlich tätigen Schriftleiters, der die Redaktion seit 13 Jahren solo fährt.

Unverständnis kommt auf, wenn eine Verbandsgruppe den Antrag an den Deutschen Skatkongreß richtet, VG-Nachrichten zu veröffentlichen, weil dies bisher »kaum« geschehe, sie selbst aber sich bislang in Stillschweigen hüllte. Denkwürdiges kommt allerdings selten allein. Eine andere Verbandsgruppe beantragte, künftig eine Seite in unserer Monatsschrift nur für Berichte über Jugendarbeit freizuhalten. Aktivitäten dieser Verbandsgruppe, eine solche Seite anreichern zu helfen, stehen ebenfalls aus. Die Begründung, die Jugendbetreuer im DSkV würden sich aktiv betätigen, spricht für sich, existiert diese Seite doch schon seit Anfang 1975. Inwieweit sie genutzt wurde, können Sie, liebe Skatfreundinnen und Skatfreunde, selbst beurteilen, wenn Sie einmal in den zurückliegenden Jahrgängen nachblättern würden.

Das Jahr 1982, als »süddeutsches Skatjahr« in die Geschichte des DSkV eingegangen, brachte als Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit einen über den bisherigen Rahmen hinausgehenden Mitgliederzuwachs. Machbar erscheint, beim Kongreß 1986 mehr als 30 000 Mitglieder vorweisen zu können, wenn in der Mitgliederwerbung nicht nachgelassen wird. Überraschende personelle Veränderungen brachte der XXIII. Deutsche Skatkongreß, über den wir an anderer Stelle in diesem Heft berichten. Spielregeländerungen erfolgten dagegen nicht. Dies ist ein Zeichen dafür, daß sie für ausgereift erachtet werden. Neuerungen um jeden Preis, das muß auch einmal gesagt werden, stiften Verwirrung und Unruhe, die vermieden werden sollten. Es

wurde aber auch Skat gespielt. Auf allen Ebenen sind im Einzel- und im Mannschaftskampf die Meister ermittelt worden; neue Namen zieren die Ehrentafeln der Meister. Sie haben im kommenden Jahr erneut Gelegenheit, bei der Titelverteidigung Farbe zu bekennen.

Wir sind eine Gemeinschaft von Freunden zum Wohl des Verbandes und wollen dieses auch in Zukunft bleiben. So gehen wir denn mit Mut und Zuversicht in das Jahr 1983.

Ihnen, liebe Skatfreundinnen und liebe Skatfreunde, wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest, ein glückliches 1983 und immer Gut Blatt!

Ihr

Georg Wilkening, Schriftleiter

Keine Regeländerungen

Am Vorabend des XXIII. Deutschen Skatkongresses traf sich das DSkV-Präsidium zu seiner diesjährigen Herbstsitzung im »Kleinen Konferenzraum« im Hauptbahnhof München. Nach dem Willkommensgruß durch den Vorsitzenden des Landesverbandes 8 Bayern, Skfr. Jochen Kindt (Nürnberg), und der Begrüßung durch den Präsidenten des DSkV, Skfr. Hermann Münnich (Bochum), sprach der Vorsitzende des Landesverbandes 2 Nord, Skfr. Heinz Reiner mann (Bremen), im Namen des Präsidiums den Mitgliedern der Verbandsleitung den Dank für die in den zurückliegenden vier Jahre geleistete Arbeit aus.

In den anschließend vorgetragenen Geschäftsberichten der Verbandsleitungsmitglieder kam zum Ausdruck, daß der Wunsch, schon beim anstehenden Kongreß eine Rechtsordnung verabschieden zu können, nicht zu realisieren ist, dieses vielmehr ein Fernziel bleiben muß, das erst beim XXIV. Deutschen Skatkongreß erreicht werden kann. Der Grund hierfür ist in der Tatsache zu suchen, daß das vorhandene Verbandsgefüge der Anbindung von Rechtsinstanzen bedarf. Bei den Besprechungen der mit der Abwicklung dieses Problems beauftragten Skatfreunde kristallisierte sich zudem heraus, daß die Mit-

wirkung eines Juristen erforderlich ist. Aus der Werbeaktion »Mitglieder werben Mitglieder« wurden dem Verband rund 500 neue Mitglieder zugeführt. Festzustellen ist, daß sich mit dieser Maßnahme eine deutliche Verbesserung des nach wie vor allgemein Aufwärtstrend zeigenden Mitgliederbestandes verband. Reiche Früchte trägt weiterhin die Jugendarbeit. Es mehren sich die Fälle im Bundesgebiet, die über die Schaffung von Skatarbeitsgemeinschaften an Schulen aussagen. Auch von hier stoßen die »Skatschüler« als Mitglieder zum Deutschen Skatverband. Der große Erfolg der bisherigen Treffen der Deutschen Skatjugend hat dazu ermutigt, zu Pfingsten 1983 wieder eine solche Veranstaltung durchzuführen, wobei es diesmal aller Voraussicht nach in den Harz gehen soll. Wie sich aus vielen begeisterten Zuschriften weiblicher Mitglieder ergeben hat, ist die Freude darüber, daß es mit der Einführung des Turniers um den Deutschen Damenpokal eine Veranstaltung ausschließlich für Damen gibt, sehr groß. Von einem Kaffeekränzchen kann keine Rede sein; das erste Turnier dieser Art hat durch die große Beteiligung seine Zugkraft bewiesen. Der Landesverband Berlin hat sich stark gemacht, im kommenden Jahr als Aus-

richter zu fungieren. Gut eingespielt hat sich das neue Verfahren der Beitragszahlung, das eine wesentliche Vereinfachung im Kassensystem des Verbandes brachte. Unbefriedigend bleibt, daß das »süddeutsche Skatjahr« die Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschafts- und im Einzelkampf durch die hohen Fahrtkosten um ca. DM 42 000,- verteuerte. Wenn dennoch der Verband finanziell auf gesunden Füßen steht, dann deshalb, weil die Kosten des Verwaltungsaufwandes sehr gering gehalten werden.

Ein heißes Eisen war der Etat für 1983, denn erstmals endete ein Voranschlag für das folgende Geschäftsjahr in roten Zahlen. In der Debatte um den Haushalt 1983 wurde aus dem Kreis der Vorsitzenden der Landesverbände das Fehlen eines Antrags der Verbandsleitung an den Skatkongreß auf Beitragserhöhung bemängelt. Einmütigkeit herrschte jedoch darüber, dem Kongreß den Initiativantrag vorzulegen, einen Antrag mit dem Ziel einer Beitragserhöhung auf DM 14,- zuzulassen. Der Initiativantrag fand allerdings beim Kongreß nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit der Stimmberechtigten, so daß über den Antrag auf Beitragserhöhung nicht abgestimmt werden konnte. Es bleibt also bei der bisherigen Regelung, nach der Senioren DM 12,- und Junioren DM 2,- Jahresbeitrag zu zahlen haben. Dem nächsten Kongreß aber, der im Jahre 1986 stattfindet und – das sollten sich die offiziellen Vertreter des DSkv schon heute in ihr Notizbüchlein schreiben – mit dem Jubiläum »100 Jahre Deutsche Skatkongresse« verbunden ist, wird der Antrag auf Beitragserhöhung mit Sicherheit wieder ins Haus stehen.

Die in dieser Präsidiumssitzung für ihre Verdienste um den Deutschen Skatverband mit Ehrennadeln und -urkunden ausgezeichneten Skatfreunde wird die Schriftleitung in der nächsten Ausgabe vorstellen. In Erinnerung gerufen wurde, daß die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften am 16. und 17. April in Wolfsburg und die Deutschen Einzelmeisterschaften am 24. und 25. September in Detmold stattfinden. Austragungsort und -termin des Deutschland-Pokals 1983 stehen zur Stunde noch nicht fest. Mit Stimmenmehrheit beschloß das Gremium, eine dritte Meisterschaft unter dem voraussichtlichen Titel

Das neue Oberhaupt des DSkv

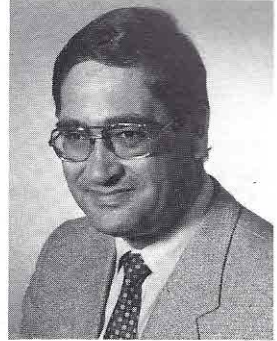
Wahlen führen häufig Überraschungen im Gepäck. So auch die des XXIII. Deutschen Skatkongresses, bei denen unerwartet ein neuer Mann zum DSkv-Präsidenten gewählt wurde: **Rainer Rudolph** (Gundelfingen), dessen Gattin aus allen Wolken fiel, als sie davon erfuhr.

Einen jüngeren Präsidenten hat der Deutsche Skatverband e.V. seit seinem Bestehen nie zuvor gehabt. Rainer Rudolph zählt 39 Lenze und ist von Beruf Beamter im gehobenen Dienst. Seinem Hobby Skat frönt er in dem Skatklub »Kreuz-Bube« Freiburg, dem er an einem schönen Montagmorgen im Januar 1973 beiträt. Noch am Abend des gleichen Tages entschieden sich die Mitglieder für ihn als Klubvorsitzenden. Schon vier Monate später wurde er nicht nur zum Vorsitzenden der Verbandsgruppe 78 Freiburg, sondern auch zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes 7 Baden-Württemberg gewählt. Ganz so unerfahren in der Verbandsarbeit, wie es auf den ersten Blick den Anschein hatte, ist Skatfreund Rainer Rudolph also nicht.

Möge Rainer Rudolph in dem schweren Amt als Präsident des Deutschen Skatverbandes e.V. stets die richtigen Karten haben und sein Wirken in harmonischer Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Präsidiums und der Verbandsleitung von Erfolg gekrönt sein.

Georg Wilkening, Schriftleiter

»Deutscher Ligapokal« einzuführen, die den Ligasystem-Anhängern gerecht wird. Zur Vorbereitung dieser Meisterschaft wird die Verbandsleitung einen dreiköpfigen Ausschuß berufen. Die Anträge auf Einrichtung einer Deutschen Mannschaftsmeisterschaft für Jugendliche und Erhöhung der Serienzahl für Jugendliche bei den Deutschen Einzelmeister-



schaften von sieben auf acht fanden nicht die Zustimmung des Präsidiums. Geändert wurde der Wettspielplan, der nunmehr 44 Damen und 32 Jugendliche zur DEM-Endrunde zuläßt. Verworfen wurde dagegen der Antrag auf Einrichtung einer Zusatzspalte in den Spiellisten für den Reizwert. Die Ausbildung von Schiedsrichtern gehört auch künftig zu den Aufgaben des Deutschen Skatgerichts. Vorgesehen ist, einen Leitfaden für Schiedsrichter auszuarbeiten. Eine jährliche Arbeitstagung des Skatgerichts mit den acht Schiedsrichterobleuten der Landesverbände wurde zurückgestellt, bis alle Landesverbände ihre Obleute benannt haben. Abschließend bestätigte das Präsidium noch einmal den für alle Mitglieder verbindlichen Beschluß vom 26. September 1980 über die Höchstgrenze des Startgeldes und Bargeldpreises.

Tags darauf fand im Münchener »Pentahotel« der XXIII. Deutsche Skatkongreß statt. In den Tätigkeitsberichten der Mitglieder der Verbandsleitung, die im einzelnen die verschiedenen Aktivitäten in der Geschäftsführung nach innen und außen verdeutlichten, spiegelte sich noch einmal der Aufschwung wider, den der Deutsche Skatverband in den vergangenen vier Jahren genommen hat. So konnte festgestellt werden, daß es mit nahezu 6400 neuen Mitgliedern nie eine größere Zuwachsrate zwischen zwei Kongressen gab. Sicherlich sind der volkstümliche Mitgliedsbeitrag und das ausgereifte Programm der Meisterschaftsgestaltung Garanten für den steten Aufwärtstrend. Am Kongreßtage führte der DSkV 26 842 Mitglieder in seinen Reihen: 23 130 männliche und 2 392 weibliche Senioren sowie 1 202 männliche und 118 weibliche Junioren. Seit dem Kongreß von 1978 nahm die Zahl der jugendlichen Mitglieder um über 400 zu. Dies ist ein Zeichen dafür, daß sich allerorts Skatfreunde der Breitenarbeit im Jugendbereich widmen. Mit drei noch fehlenden von 61 überhaupt möglichen Verbandsgruppen darf der Aufbau des Verbandes als fast abgeschlossen angesehen werden. Neben der Ausbildung, Betreuung und Weiterbildung der Schiedsrichter hat das Deutsche Skatgericht in den letzten vier Jahren rund 800 Anfragen in spieltechnischen Streitfragen beantwortet. Für unumgänglich notwendig erachtet wurde, daß die Landesverbände

Schiedsrichterobleute einsetzen, um in gemeinsamen Erörterungen mit den Mitgliedern des Deutschen Skatgerichts den Erfahrungsaustausch zu fördern. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer, der von Skatfreund Föllmer (LV 5) vorgetragen wurde und der die einwandfreie Kassen- und Buchführung unter Einschluß der Richtigkeit der Waren- und Kassenbestände bescheinigt, entlastete die Versammlung bei einer Stimmenthaltung die Mitglieder der Verbandsleitung und des Skatgerichts, die nunmehr von ihren Ämtern zurücktraten.

Überraschungen verbanden sich mit den Neuwahlen. So unterlag bei der Präsidentenwahl Skatfreund Hermann Münnich im zweiten Wahlgang mit allerdings nur einer Stimme Unterschied seinem Gegenkandidaten, Skatfreund Rainer Rudolph. Bei der Wahl des Vizepräsidenten kandidierten die Skatfreunde Kurt Wintgens (LV 4) und Felix Heim (LV 3). Die absolute Stimmenmehrheit konnte hier Skfr. Wintgens auf sich vereinigen. Einziger Kandidat für den Posten des Schatzmeisters war Skatfreund Günter Prochnow (LV 4), der mit ebenfalls absoluter Stimmenmehrheit gewählt wurde. Das gleich Wahlergebnis hatten die Skatfreunde Heinz Jahnke (LV 2), Erwin Hübner (LV 8) und Willi Nolte, die in die bisher ausgeübten Ämter wiedergewählt worden sind. Ein zweiter Wahlgang war auch bei der Wahl der Frauen-Referentin erforderlich, bei dem sich Skatfreundin Marianne Kassekert (LV 8) mit großer Stimmenmehrheit gegenüber Skatfreundin Renate Günther (LV 1) durchzusetzen vermochte, nachdem Skatfreundin Ursula Nützmann (LV 1) bereits im ersten Wahlgang ausgeschieden war. In das Deutsche Skatgericht wurden einstimmig die Skatfreunde Rolf Kämmler (LV 7), Siegfried Mesterharm (LV 2), Helmut Schmidt (LV 4) und Günter Sechtenbeck (LV 5) wiedergewählt. Aus dem Kreis der Kandidaten für den 5. Platz in diesem Gremium, der seit dem Tode von Johannes Fabian verwaist war, erreichte Skatfreund Michael Kühle (LV 1) die meisten Stimmen. Alle gewählten Skatfreunde erklärten Annahme der Wahl. Freude und Erfolg mögen ihnen in ihrem jeweiligen Spitzenamt stets treue Begleiter sein, ihre gemeinsamen Anstrengungen dem Wohle des Verbandes dienen!

Mit überwältigender Stimmenmehrheit erfolgte Änderung der Satzung dahingehend, daß die Beiträge künftig jährlich im voraus zu entrichten sind. Die neue Art des Weges der Beitragszahlung mußte diese Änderung zwangsläufig nach sich ziehen. Einen weiteren Antrag auf Satzungsänderung, die Gründung von Verbandsgruppen nach vierstelligen Postleitzahlen zu ermöglichen, verwarf der Skatkongreß mit deutlicher Stimmenmehrheit.

Pauschal gebilligt wurden Anträge, die sich mit redaktionellen Änderungen der Skatordnung und Skatwettbewerb-Ordnung befaßten. Regeländerungen erfolgten dagegen nicht. Den Anträgen auf Einführung eines Spiels »Paß-Solo« und auf Änderung der Gutschrift für verlorene Spiele der Gegner blieb die Zustimmung versagt.

An die Adresse des Präsidiums verwiesen die Delegierten eine Reihe von »sonstigen Anträgen«, zum Teil ohne Diskussion, zum Teil mit einer mehrheitlich ausgesprochenen Empfehlung. So wurde die Herabsetzung der Altersgrenze für Jugendliche von 21 auf 18 Jahren abgelehnt. Abgelehnt wurde auch der Antrag auf Änderung des Wettspielplans, daß Artikel 1, Absatz 3, Satz 2, im Mannschaftskampf keine Anwendung mehr finden soll. Zustimmend äußerten sich die Delegierten dagegen zu Anträgen auf Anhebung des Strafgeldes für verlorene Spiele. Über alle an das Präsidium abgegebenen Anträge wird dieses in seiner nächsten Sitzung entscheiden.

Die Delegierten bekräftigten noch einmal das Treuebekenntnis, das am 28. Oktober 1978 beim XXII. Deutschen Skatkongreß in Bonn gefaßt wurde, sprachen sich aber gegen einen Antrag auf sofortige Beratung und Beschlußfassung einer Satzungsergänzung des Inhalts aus, daß DSKV-Mitglieder nicht an Veranstaltungen fremder Skatverbände teilnehmen dürfen. In diesem Zusammenhang hat ein kürzlich ergangenes Urteil des Landgerichts Bielefeld (Aktenzeichen: 4 0 389/82) festgestellt, daß Satzung und Treuebekenntnis völlig ausreichen, um im Rahmen der Ausübung der Verbandsordnungsgewalt Mitglieder mit einer Vereinsstrafe, die im vorliegenden Fall den Betroffenen auf ein Jahr von den Meisterschaften ausschloß, belegen zu können, wenn sie die in der Satzung festgelegten Pflichten nachhaltig verletzen. Die Vereinsautonomie

schließt ein, sich von Verbänden gleicher Zielrichtung abzugrenzen und die verfolgten Aufgaben durch die zuständigen Organe im einzelnen näher zu konkretisieren.

Sein 55. Lebensjahr vollendete am Tage des Kongresses Skatfreund Hermann Münnich, der feststellen mußte, daß Geburtstagsüberraschungen vielfältiger Natur sein können. Ein Dankeschön allein genügt nicht, seine Verdienste um den Deutschen Skatverband in fast 25jähriger Tätigkeit in der Verbandsleitung zu würdigen. Über ihn darf deshalb an dieser Stelle ein Wort mehr verloren werden, als es auf dem Kongreß geschah.

Ganze 1680 Mitglieder zählte der Deutsche Skatverband, als ihn der XVII. Deutsche Skatkongreß am 11. Oktober 1958 zum Werbeleiter und Pressewart wählte. Mit großem Fleiß und sehr viel Idealismus warb er für den Verband. Er gründete Skatklubs und Verbandsgruppen, knüpfte bedeutsame Verbindungen, schuf Werbematerial und bereicherte mit seinen Ideen die Arbeit der Verbandsleitung. Sein erklärte und erreichte Ziel waren tausend neue Mitglieder pro Jahr. Er war es, der weit-sichtig 1966 die Neuordnung des Verbandes

Festliche Geschenke bereiten Freude



»Beruhige dich,
Liebling, es sind alles
nur Attrappen.
Es ist nur, um unsere
Nachbarn zu ärgern.«



»Sie brauchen sie
nicht einzupacken.
Er macht sie gleich
hier kaputt.«

erarbeitete und die Weichen für eine stürmische Weiterentwicklung des Verbandes stellte. Schiedrichterlehrgänge sind ebenso seinen Aktivitäten hinzuzurechnen wie auch die Einrichtung einer Geschäftsstelle. Vier Skatkongresse schenkten ihm und seiner Arbeit über sechzehn Jahre hinweg das Vertrauen, eher der XXI. Deutsche Skatkongreß Hermann Münnich zum Präsidenten wählte – ein Amt, dem er seit 1974 mit großem Pflichteifer nachging, ein Amt, das ihn voll ausfüllte. Sein Führungsstil war geprägt von der Dynamik des Skorpion-Geborenen, sein Einfühlungsver-

mögen machte ihn zum berufenen Schlichter in kritischen Situationen. Seine vielen persönlichen Freude im Verband kennen Hermann Münnich gleichermaßen als hervorragenden Skatspieler wie auch als sicheren Regel-experten.

Jetzt, so ließ er durchblicken, habe er wieder viel Gelegenheit, seinem geliebten Hobby Skat am Spieltisch nachzugehen. Dazu wünscht die Schriftleitung ein stetes »Gut Blatt« und verbindet mit diesem Wunsch ein nochmaliges Dankeschön für die an der Spitze des Verbandes geleistete vorzügliche Arbeit. (G. W)

Deutschland-Pokal 1982 mit mehr als 2300 Teilnehmern

Wie ein Magnet wirkte München, die Weltstadt mit Herz, als Austragungsort des Deutschland-Pokals 1982 auf die DSkV-Mitglieder von nah und fern. Mehr als 2300 Skatspielerinnen und Skatspieler reisten an die Isar, um die begehrte Trophäe zu erringen. Selbst der »größte Bierkeller Münchens« vermochte dem unerwartet großen Ansturm nicht Herr zu werden. Aus diesem Grunde mußte ein Teil der Spieler in einem anderen bayerischen Bierkeller um die Punkte kämpfen.

Die Verantwortung für Organisation und Ablauf dieser Mammutveranstaltung war der Verbandsgruppe 80 übertragen worden. Ein Stab von nur sieben Mitarbeitern hat diese Aufgabe mustergültig gelöst. Abgesehen von ein paar kleineren Pannen, die außerhalb der Regie der Turnierleitung lagen, verlief die Veranstaltung reibungslos – angefangen beim pünktlichen Beginn über die bereitgestellten Busse für die Schlachtenbummler bis hin zur mit vielen schönen Preisen attraktiv gestalteten Bühne.

Nachdem Bundesminister Josef Ertl als

Schirmherr der Veranstaltung, der tags zuvor neugewählte DSkV-Präsident Rainer Rudolph und »Hausherr« Günter Preiss ihre Grußworte gesprochen hatten, wurden die Karten zu flottem Spiel um Punkte gemischt. Und sah es mitunter düster um den Punktegewinn aus, dann brachten die grellen Scheinwerfer des ZDF Licht in das Dunkel.

In München schmeckt die »Maß« – das muß wohl auch die Erklärung dafür sein, daß in der zweiten Serie die Schiedsrichter mehr angerufen wurden als sonst üblich. Insgesamt aber lief das Turnier so harmonisch, wie es dem bundesweiten Treffen der Skatfamilie des DSkV zukommt.

In einer Rekordzeit von knapp einer Stunde nach Abgabe der letzten Startkarte, in der 14 Mitarbeiter die Ergebnisse geprüft hatten, konnte die Siegerehrung vorgenommen werden. Dabei stellte sich heraus, daß die Bayern ihren Heimvorteil nutzten.

Hier die Ergebnisse im einzelnen auf den vorderen Plätzen:

Herreneinzel

1. Kederer Josef, »Grand Hand« Lindau	3542 Punkte
2. Michael H. Joachim, »Düdel« Berlin	3348 Punkte
3. Hardt Hans, »Gemischte Mannschaft« Köln	3281 Punkte
4. Haug G., »Grand Hand« Lindau	3270 Punkte
5. Keil Gerhard, »Obermain 1979« Lichtenfels	3266 Punkte
6. Radke Erwin, »Römerbuben« Gauting	3257 Punkte
7. Langer Wolfgang, »Pik-Bube« Ingolstadt	3220 Punkte

8. Schuchard Andreas, SC »64« Freiberg	3194 Punkte
9. Kirst Hans, »Herz-Dame« Berlin	3190 Punkte
10. Schuster Gerhard, »Zünftige Skatbrüder vom Mühlenberg« Lübeck	3164 Punkte
11. Krüger . . . , »Neuborn-Asse« Wörrstadt	3161 Punkte
12. Hilgert Michael, Scheinfelder Jungs	3126 Punkte
13. Berger . . . , »Eber 82« Eberbach	3102 Punkte
14. Malek G., »Böse Buben« Hamm	3086 Punkte
15. Bode Hermann, SC Öttingen	3078 Punkte
16. Krieg Gerwin, »Spessart-Asse« Niedersteinbach	3074 Punkte
17. Denning Charly, »Goldene 10« Tuttlingen	3061 Punkte
18. Wienhold R., »Gut Blatt« Witten	3055 Punkte
19. Schulz Klaus, »Britzer Jungs« Berlin	3038 Punkte
20. Küchler Manfred, »Schwentine« Kiel	3038 Punkte
21. Hoefmann Werner, SC Nürnberg-West	3036 Punkte
22. Kimmich Helmut, »Ruck-Zuck« Sulgen	3025 Punkte
23. Gensrich Will, »Herz-Dame« Hildesheim	3024 Punkte
24. Jahnke Heinz, »Die Hanseaten« Bremen	3017 Punkte
25. Ohm Wolfgang, »Null ouvert« Kiel	3007 Punkte

Dameneinzel

1. Liebscher Marion, »Gemischte Mannschaft« Nürnberg	3506 Punkte
2. Münzberg Anneliese, VG 75 Schwarzwald-Nord	3117 Punkte
3. Hauck Karin, »Amper Herz-As« Fürstenfeldbruck	3110 Punkte
4. Liebrecht Emmi, »Hansa« Hamburg	2861 Punkte
5. Kiehn Gudrun, »Hansa« Hamburg	2855 Punkte
6. Boden Inge, »Herz-Bube« München	2795 Punkte
7. Riekewald Elsa, »Skatfreunde« Detmold	2785 Punkte
8. Lutz Ute, »Altenburg« Bad Cannstatt	2720 Punkte
9. Stern Birgit, »Enztalasse« Wildbad	2637 Punkte
10. Windel Else, »Goldenes Gänseliesel« Göttingen	2637 Punkte
11. Lober Ruth, »Herzblatt« Duisburg	2637 Punkte

Jugendeinzel

1. Sue Dieter, »Goldenes Gänseliesel« Göttingen	2802 Punkte
2. Heidemann Lutz, »Steglitz« Berlin	2799 Punkte
3. Helbeck Peter, SC Lüttringhausen	2461 Punkte
4. Nickisch R., 1. SC »Soester Börde« Soest	2447 Punkte
5. Widulle Armin, SC Limbach	2440 Punkte

Herren-Mannschaften

1. »Lustige Sieben« Aachen (Hoecker, Gymich, Kirch, Mirbach)	10228 Punkte
2. »Pik-7« Vorsfelde (Kokot, Krüger, Hasse, Paulsen)	10186 Punkte
3. »Hohenzollern« Sigmaringen (Ehm, Widmaier, Schomacker, Werner)	10137 Punkte
4. »Herz-Dame« Hildesheim (Gensrich, Reichmann, Busche, Dreger)	10073 Punkte
5. »Fröhlichkeit« München (Behrendt, Kasten, Schwanke, Rother)	10019 Punkte

Damen-Mannschaften

1. »Gemischte Mannschaft« Nürnberg (Tiede, Frei, Liebscher, Neuhauser)	8911 Punkte
2. »Skatfreunde« Detmold (Riekewald, Melbar, Blanke, Westerfeld)	8425 Punkte
3. »Goldenes Gänseliesel« Göttingen (Althaus, Kücking, Habeck, Windel)	8407 Punkte

Jugend-Mannschaften

1. »Steglitz« Berlin (Jordan, Heidemann, Kollmann, Schulz)	8800 Punkte
2. »Zunft. Skatbrüder v. Mühlenberg« Lübeck (Bröcker, Meyenberg, Klimt, Michael)	7926 Punkte
3. »Kreuzberg« Berlin (Lehmann, Grewe, Zoch, Heske)	7645 Punkte

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

Um Pokalehren

Hannover. Erstmals veranstaltete die Verbandsgruppe 30 Hannover ein Pokalqualifikationsturnier, an dem sich 59 Mannschaften beteiligten. Um die Wurst ging es am 4. September unter den im Rennen verbliebenen vier Mannschaften. Das bessere Blatt hatte zu guter Letzt der Skatklub Herrenhausen, dessen Team Haarstik – Junge – Bergan – Gorschlüter mit 12 706 Punkten aus 3mal 48 Spielen erster Pokalgewinner wurde. Doch auch die Endrundenteilnehmer »Herz-König« Ledeburg (11 345 Punkte), »Karo-Dame 78« Hannover (11 268 Punkte) und Skatklub Letter (9 183 Punkte) sowie ferner die Langendammer Buben und »Karo-7« Hannover qualifizierten sich für das 1983 erstmals stattfindende Pokalturnier des Landesverbandes 3, der Pokalsieger darüber hinaus auch für die Mannschaftsmeisterschaft des LV 3.

Neben den Schaumburger Buben, die sich mit der Damenmannschaft P. Pehlke, K. Pehlke, Gerlach und Kutzinski den VG-Meistertitel erkämpften (13 135 Punkte), dürfen auch die Mannschaften von »Blanke 10« Laatzen und »Pik-10« Buchholz bei der LV 3-Damenmeisterschaft an den Start gehen.

LV 5 – Schiri-Gilde tagte

Köln. Die Bedeutung des alljährlichen Treffens der »Schiri-Gilde« des Landesverbandes 5 stellte sich erneut bei der Zusammenkunft am 5. September 1982 heraus. Einhellige Meinung war, daß auch künftig auf solche Tagungen nicht verzichtet werden kann.

Gleich zu Beginn dieses Treffens entfaltete sich eine an die Tagesordnung angelehnte rege

Diskussion. Aufgabenbereich, Zielsetzung und Lösung von Streitfällen aus der Praxis waren die Hauptthemen. Für die Ausgewogenheit in der Gesprächsrunde sorgten der Schiedsrichter-Obmann Knut Kind und der LV 5-Vorsitzende Kurt Schwentke.

Laut nachgedacht wurde über jene Schiri-Kollegen, welche seit Gründung dieser Runde ständig durch Abwesenheit glänzten. Dieses Verhalten sollte sich nach Meinung des LV 5-Vorstands zum nächsten Treffen am 28. August 1983 grundlegend ändern.

Dem gemeinsamen Mittagessen folgte das obligate Skatründchen, zu dem Josef Schümmer, Spielleiter des LV 5, den Start freigab. Den begehrten Wanderpokal der »Schiri-Gilde« sicherte sich nach zwei Serien zu je 48 Spielen Josef Bosbach (VG 52, 2968 Punkte) vor Josef Pielen (VG 51, 2720 Punkte), Hartmut Neuhaus (VG 59, 2713 Punkte), Alfred Plätzer (VG 56, 2672 Punkte), H. Lummerich (VG 51, 2441 Punkte) und Josef Schümmer (VG 51, 2276 Punkte).

Meistertitel für »Herrenhausen« Hannover

Hannover. Das »Schützenhaus« in Velpke war am Wochenende des 16. und 17. Oktober 1982 Schauplatz der Mannschaftsmeisterschaften des Landesverbandes 3, bei denen sechs Serien zu absolvieren waren. Bei den Damen sicherten sich die Schaumburger Buben mit 24 505 Punkten den Titel, die mit dem Team Kerstin Pehlke, Renate Pehlke, Bärbel Kutzinski und Sabine Gerlach an den Start gegangen waren. Die weiteren Plätze belegten eine gemischte Mannschaft der Verbandsgruppe 35 (23 938 Punkte), TuS Vahrenwald (22 508 Punkte) und »Pik-As« Bemerode (22 040 Punkte).

Bereits schon nach der 1. Serie auf Platz 1 liegend und diesen bis zum Schluß nicht mehr abgebend, strebte der Hannoveraner Skatklub »Herrenhausen« dem Meistertitel zu. Klaus Gorschlüter, Wolfgang Junge, Ewald Haarstik und Siegfried Bergan hefteten mit 29 384 Punkten den Sieg an die Fahnen ihres Klubs. Die weiteren Ergebnisse auf den vorderen Plätzen: 2. »Herz-Dame« Salzgitter (27 130

Punkte), 3. Hildesheimer Rose (25 319 Punkte), 4. Himmelsthürer Buben (25 223 Punkte), 5. »Pik-As« Bemerode (24 997 Punkte), 6. »Goldenes Gänseliesel« Göttingen (24 857 Punkte).

Neben diesen und sieben weiteren Herrenmannschaften wird die beste Damenmannschaft die Farben des LV 3 bei der DMM in Wolfsburg vertreten.

Das schwarze Brett

Gegendarstellung

Das in dem Artikel »DSkV vor dem Kommerzkarren?« (siehe Heft 8/82) gemeinte DSkV-Mitglied hat darum ersucht, mit oder Nennung seines Namens die gegebene Darstellung durch Veröffentlichung im vorliegenden Heft dahin zu korrigieren, daß es nicht Veranstalter des während der Mittelmeer-Keuzfahrt durchgeführten Skatturniers war. Die gewünschte Korrektur ist hiermit als geschehen anzusehen.

Die Schriftleitung

Stärkemeldung

Das Druckstück »Stärkemeldung« ist entsprechend der Anzahl der Klubs zwischenzeitlich den Verbandsgruppen mit der Bitte zugesandt worden, dieses jedem Klub des VG-Bereichs zuzuleiten. Die Klubs werden gebeten, die Formulare nach dem **Stand vom 1. Januar 1983** sorgfältig mit Schreibmaschine oder in Druckschrift auszufüllen und die **weiße, gelbe und rote** Ausfertigung bis zum **28. Februar 1983** an die zuständige **Verbandsgruppe** einzusenden. Die blaue Durchschrift verbleibt beim Klub. Entsprechend der angegebenen Mitgliederzahl sind die Beiträge zu entrichten. Spätere Änderungen im Mitgliederstand sind beim Eintritt des Ereignisses mitzuteilen. In diesem Zusammenhang werden die Klubs

nochmals gebeten, nur die **tatsächlich benötigten** Exemplare »Der Skatfreund« anzugeben; jedes nicht benötigte Exemplar kostet unnötig Geld.

Die Verbandsgruppen werden gebeten, die **weiße** Ausfertigung der Stärkemeldung jedes ihrer Klubs nach Überprüfung mit einer **Gesamtaufstellung der Verbandsgruppe**, aufgeteilt nach **jugendlichen** (Mädchen und Jungen), **weiblichen** und **männlichen** Mitgliedern, **bis zum 15. März 1983** an die Verbandsleitung (Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1) einzusenden.

Bei der Fertigung der Gesamtaufstellung ist zu beachten, daß die Klubs in der **gleichen Reihenfolge** aufgeführt werden wie sie den Verbandsgruppen in der Aufstellung per 31. Dezember 1982 zugeht. Die **rote** Ausfertigung der Stärkemeldung ist mit einer **Durchschrift der Gesamtaufstellung** dem zuständigen Landesverband einzureichen.

Die Stärkemeldungen stellen die Grundlage für die **Errechnung** der Teilnehmerzahlen an der Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf dar. Aus diesem Grunde liegt es im eigenen Interesse jedes Klubs und jeder Verbandsgruppe, die angegebenen Termine einzuhalten und die erbetenen Angaben gewissenhaft zu machen. Über die **Zulassung** zur Endrunde entscheidet neben der selbstverständlichen Qualifikation die pünktliche Beitragszahlung.

Aus der VG 54

Koblenz. Die Verbandsgruppe 54 Koblenz trug am 17. Oktober 1982 ihre Mannschaftsmeisterschaft in Bad Ems aus, an der sich 11 Mannschaften beteiligten. Den Titel holten sich nach 4mal 48 Spielen die »Hunsrücker Buben« Emmelshausen mit 16896 Punkten, die die Skatfreunde H. Lambert, W. Lutz, W. Wagner und H.-J. Vos erkämpften, vor dem »1. gem. Skatklub« Koblenz I, 15 955 Punkte.

Beide Mannschaften vertreten die VG 54 bei der Zwischenrunde zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft am 20. Februar 1983 in Köln-Ehrenfeld. Ein Kuriosum bei dieser Meisterschaft war, daß zwei Mannschaften, »Kontra-Re« Mallender und »Hobby-Club« Spay, mit 15 845 Punkten zugleich den dritten Platz angesteuert haben.

Beste Einzelspieler dieser Meisterschaftsrunde waren die Skatfreunde Stein, »Kontra-Re« Mallendar (4895 Punkte), und Kindler, »1. gem. Skatklub« Koblenz I (4751 Punkte).

Um den Stücklen-Wanderpokal

Bonn. Mehr als 200 Bonner Skatfreunde hatten sich schon am frühen Sonntagmorgen des 17. Oktober im Studio der Beethovenhalle eingefunden, um unter sich den Skat-Stadtmeister auszustechen. Die Verbandsgruppe 53 hatte zur 7. Bonner Stadtmeisterschaft eingeladen. Punkt 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende Mario Sebus offiziell das Preisturnier. Bürgermeister Heinz Welz, selbst passionierter Mitspieler um den begehrten Titel, überbrachte die Grußbotschaft der Stadt Bonn und wünschte den Skatbrüdern »Gut Blatt«. Gewinnen könne nur, wer vernünftig reize und seine Chancen richtig einzuschätzen wisse, mahnte er mit einem Seitenblick auf die Politik.

Dann aber wurden die Karten ausgegeben. An den 56 Tischen wurde gemischt, abgehoben und gegeben, kibitzen war streng verboten. Die Wettstreiter machten sich auf den langen Weg von zweimal 48 Spielen. Können, Mut und die erforderliche Portion Glück durften

den Meister an diesem Tag nicht verlassen. Mit von der Partie waren auch 15 Damen, die ihren männlichen Konkurrenten manchen Stich abnahmen.

Nach über sechs Stunden Spieldauer stand der neue Skatmeister 1982 fest: Günther Wildenhoff holte sich den »Richard-Stücklen-Wanderpokal« und 500 Mark. Mit 3246 erkämpften Punkten hielt er die Konkurrenz auf Distanz und stellte sein routiniertes Können erneut unter Beweis. Platz zwei erreichte Wilhelm Andrei, gefolgt von Josef Wolking. Als beste Dame schnitt Cecilia Dietz mit 2795 Punkten hervorragend ab. Bürgermeister Welz landete abgeschlagen im Mittelfeld. Im nächsten Jahr wolle er den Meistertitel endlich auch einmal gewinnen, meldete er seine Ambitionen an.

»Alle Asse« Dortmund heißt der Meister der LV 4

Detmold. Am 23. Oktober 1982 wurde in der Detmolder Stadthalle die Abschlußrunde der Oberliga des Landesverbandes 4 durchgeführt. Von Beginn an entwickelte sich ein Zweikampf um die Spitze zwischen Dortmund und Grefrath, in den zeitweilig auch die Homberger eingriffen. Erst gegen Ende verloren die Grefrather 0:6 Punkte und fielen ab, behielten aber den zweiten Platz vor den stetig aufrückenden Detmoldern. Auch die Homberger mußten eine 0:6 Punkteeinbuße hinnehmen. Vorjahressieger »Baukauer Buben« Herne kam nie so richtig in Tritt, auch Bockum-Hövel, ersatzgeschwächt, erreichte nicht die erwartete Form.

Hier die Abschlußtabelle:

1. »Alle Asse« Dortmund	27: 3	21 121 Punkte
2. »Heidebuben« Grefrath	22: 8	18 364 Punkte
3. »Skatfreunde« Detmold II	19:11	19 101 Punkte
4. »Mit Vieren« Herford	17:13	21 431 Punkte
5. »Löschbogen-Asse« Mülheim	17:13	19 949 Punkte
6. »Gut Spiel« Homberg	17:13	18 112 Punkte

7. »Die Skatfreunde« Kamp-Lintfort	15:15	19 183 Punkte
8. 1. SC »Soester Börde« Soest	15:15	17 617 Punkte
9. »Baukauer Buben« Herne	14:16	16 606 Punkte
10. »Die Skatfreunde« Kamp-Lintfort II	14:16	18 399 Punkte
11. »Gut Blatt« Bockum-Hövel	12:18	19 627 Punkte
12. »Gut Blatt« Augustdorf	12:18	18 164 Punkte
13. »Rot-Weiß« Bielefeld III	11:19	17 826 Punkte
14. »Kontra 56« Recklinghausen	10:20	18 115 Punkte
15. »Böse 7« Dülken	10:20	17 472 Punkte
16. »Kleiner Grand« Moers	8:22	17 936 Punkte

Die Plätze 1 bis 14 berechtigen zur Teilnahme an der DMM 1983.

Volles Haus

Wiefelstede. Am 6. November 1982 wurde von der VG 29 Oldenburg in der Festhalle der Blumengemeinde Wiesmoor das diesjährige Turnier um den Nordpokal 1982 ausgerichtet. Über 450 Teilnehmer aus dem gesamten norddeutschen Raum und aus Nordrhein-Westfalen füllten die Austragungsstätte bis auf den letzten Platz. Bedauert wurde, daß die Berliner Skatfreunde diesmal nicht teilnehmen konnten, weil sie just an diesem Wochenende auch ein Turnier auf dem Programm hatten.

LV 2-Vorsitzender Heinz Reiner mann freute sich, so viele Skatfreunde begrüßen zu können. Ebenfalls fand der Schirmherr der Veranstaltung, Bürgermeister Hinrich Behrends, anerkennende Worte dafür, daß eine Vielzahl von Skatfreunden sich nach Wiesmoor auf den Weg gemacht hatten, um an diesem Pokalturnier teilzunehmen. Doch dann ging es gleich zur Sache, denn sowohl bei den Mannschaften als auch im Einzel warteten in allen drei Konkurrenzen die Pokale auf ihre Sieger. Daß fair gekämpft wurde, ergibt sich daraus, daß lediglich zweimal ein Schiedsrichter zu Rate gezo-

gen werden mußte, der die Meinungsverschiedenheiten schnell beizulegen wußte.

Bereits eine halbe Stunde nach Beendigung der dritten und letzten Serie konnte Heinz Reiner mann die Siegerehrung vornehmen, wobei er in den einzelnen Konkurrenzen auf den vorderen Plätzen folgendes Ergebnis verkündete:

Herreneinzel

1. Gaberle Uwe, »Vahrer Buben« Bremen	4871 Punkte
2. Zierocka Peter, »Delme-Buben« Delmenhorst	4718 Punkte
3. Seidel Siegfried, »Glücksritter« Ritterhude	4460 Punkte

Dameneinzel

1. Lübke mann G., SC Lemwerder	3807 Punkte
2. Doll Barbara, »Skatfreunde« Flensburg	3699 Punkte
3. Heeren Sigrid, »Waterkant« Bremerhaven	3656 Punkte

Jugendeinzel

1. Albers-Ripken J., »Hasetal« Lönningen	4239 Punkte
2. Krohn Detlef, 1. SC St. Peter-Ording	3823 Punkte
3. Hirschberg . . ., »Waterkant« Nordenheim	3371 Punkte

Herrenmannschaften

1. »Glücksritter« Ritterhude II	15 247 Punkte
2. SC Leer I	14 264 Punkte
3. »Vahrer Buben« Bremen	14 200 Punkte

Damenmannschaften

1. »Reizende Damen« Cuxhaven II	12 628 Punkte
2. »Reizende Damen« Cuxhaven I	12 353 Punkte
3. »Waterkant« Bremerhaven	11 328 Punkte

Jugendmannschaften

1. »Hasetal« Lönningen I	13 673 Punkte
2. »Gut Heil« Neumünster	9 966 Punkte
3. »Hasetal« Lönningen II	7 167 Punkte

Fast 700 Teilnehmer beim Lemmer-Pokal

Berlin. Wie schon in den Vorjahren, so übte auch in diesem Jahr das Berliner Ernst-Lemmer-Gedächtnisturnier seine große Anziehungskraft auf die Skatfreunde von nah und fern aus. Zwar war keine neue Rekordbeteiligung zu verzeichnen, doch fand das Turnier mit 692 Teilnehmern, von Lichtenfels bis Wolfenbüttel anreisend, eine hervorragende Besetzung.

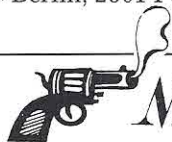
Eine außergewöhnliche Leistung vollbrachte der erst 12 Jahre alte Christian Badoucek, »Barbarossa 75« Berlin, der mit 3070 Punkten nicht nur Jugendsieger wurde, sondern mit diesem Ergebnis in der Gesamtwertung unter den »alten Hasen« auf Platz 6 landete. Respekt, Respekt!

Bei den Damen gab es einen äußerst knappen Sieg von Friedel Pötzschke (»Kellerbuben« Berlin, 2861 Punkte) vor Ingeborg Wilde

(»Brillant« Berlin, 2857 Punkte). Als beste westdeutsche Dame erhielt Meta Neuendorf, »Trumpf 81« Wolfenbüttel, den Ehrenpreis des Bezirksverordnetenvorstehers von Schöneberg.

Im Herreneinzel siegte Gerhard Ettig (»Astrein« Berlin, 3953 Punkte) vor Rainer Bartell (»Kaputte Jungs« Berlin, 3674 Punkte). Beste Bundesrepublikaner waren Helmut Wagner von Skatklub Minden e.V. mit 3303 Punkten auf Platz 3 und Helmut Lippmann von »Trumpf 81« Wolfenbüttel mit 2953 Punkten auf Platz 10.

»Trumpf 81« Wolfenbüttel stellte mit Meta Neuendorf, Wilhelm Curs, Helmut Lippmann und Otto Pomian auch die beste westdeutsche Mannschaft. Die ersten beiden Plätze in allen Mannschaftswettbewerben sicherten sich die gastgebenden Berliner – bei den Herren »Contra 80« (10767 Punkte) vor »Herz-7« (9997 Punkte), bei den Damen die »Kreuzberger Buben« (8239 Punkte) vor »Die Kartenreiter« (7171 Punkte) und bei der Jugend der Skatklub »Kreuzberg e.V.« (7314 Punkte) vor den »Kreuzberger Buben« (7059 Punkte).



MINI-KRIM

Verräterische Spuren

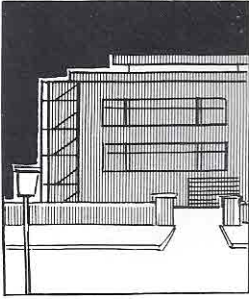
Es geschah in einer pechschwarzen Nacht in der Büroetage einer Baufirma, und es war ein Einbruch, wie er im Lehrbuch stand. Drei Ganoven gaben sich dabei die Ehre, von denen jeder auf seinem Gebiet ein Profi war. Gustav, der Ingenieur, hatte die Alarmanlage außer Betrieb gesetzt, Schränker-Willy, ein Experte in Sachen Tresor, hatte den Safe geöffnet, und seine Hoheit, der »Lord«, Boß der Bande, hatte Kasse gemacht. Dreißigtausend Mark in bar, ein stolzer Fischzug, der sich sehen lassen konnte. Dem dicken Bauunternehmer würde morgen vor Schreck die Luft wegbleiben, wenn er vor dem leergefegten Geldschrank stand.

»Nun denn«, sagte der Lord dann auch in wohlgefälliger Selbstzufriedenheit, »dies wäre also auch geschafft«. Seine beiden fragwürdigen Komplizen strahlten wie die Weihnachtsmänner und wären am liebsten in ein Freudengeheul ausgebrochen. Der Lord statt-

dessen fuhr sich mit weltmännischer Geste durch das pomadeglänzende Haar, klappte den Koffer mit dem geraubten Geld zu, und mahnte zur Vorsicht.

Kurz darauf verließen die drei Männer das Haus über die Feuerleiter. Es war eine lautlose Nacht und Schnee lag auf der Straße. Auf einem nahegelegenen unbewachten Parkplatz hatten sie ihr Auto stehen. Gustav, der Ingenieur klemmte sich hinter das Steuer, doch so sehr er sich auch bemühte: Die Kiste sprang nicht an.

»Sauerei«, schimpfte Schränker-Willy lautstark, »da ist doch wieder die dämliche Batterie schuld«. Auch der Lord machte ein betretenes Gesicht. »Kein Grund zur Panik«, beruhigte er dann seine Leute, und mit einem Blick auf die Armbanduhr fuhr er entschlossen fort: »Es ist kurz nach Mitternacht, da bekommen wir noch eine Straßenbahn. Es wäre zu auffällig, wenn wir jetzt ein Taxi nehmen würden.«



Und zu Gustav gewandt, sagte er im Befehls-
ton: »Du holst den Wagen morgen früh unauf-
fällig ab, bevor die Bullen Lunte gerochen
haben. Und denk an die Batterien.«

In der letzten Straßenbahn saßen ein paar
verschlafene Nachtschwärmer, die den drei
Verbrechern keinerlei Aufmerksamkeit
schenkten.

Am anderen Tag wurde der Lord bereits am
frühen Morgen durch das laute anhaltende
Schrillen der Haustürglocke aus einem traum-
losen Schlaf gerissen. Der Ganove öffnete die
Wohnungstür, und dann sah er Kommissar
Paulsen in der Diele stehen. »He, Lord«, sagte
der Kommissar aufgeräumt und mit sichtlicher
Freude, als würde er einen alten Bekann-
ten nach langer Zeit zum ersten Male wieder-
sehen, »wie ist es? Darf ich näherkommen?«
»Aber sicher doch«, erwiderte der Lord und
gab die Tür frei. Kommissar Paulsen nahm
umständlich in einem alten Sessel Platz. »Stell
dir vor«, sagte er dann zu dem überraschten
Gangster, »ich gehe doch übermorgen tatsäch-
lich in den wohlverdienten Ruhestand.« »Ach
nee«, gab der Lord zurück, »da kann man ja
gratulieren. Sind Sie extra hierhergekommen,
um mir das zu sagen?« »Sicherlich«, brummte
Paulsen gemütlich, und seine Stimme erhe-
bend, fuhr er fort: »Dreimal habe ich dich hin-
ter Schloß und Riegel gebracht, und es war
jedesmal ein hartes Stück Arbeit dabei.«
»Danke für das Kompliment«, lächelte der
Gangster scheinheilig, »ein Beweis, daß Sie die
Ruhe verdient haben.«

Der Kommissar zündete sich eine dicke Bra-
sil an und fuhr dann in einem fast gemütlichen
Plauderton fort: »Aber auch du wirst alt, Lord,
und auch du solltest dir einmal Ruhe gönnen.
Ruhe, die du dringend nötig hast.«

Der Ganove horchte auf. »Wie meinen Sie

das?«, fragte er mit plötzlich heiserer Stimme.
»Nun«, sagte Paulsen, »du machst neuerdings
Fehler. Fehler, die dir früher nie passiert
wären.« Der Kommissar machte eine Pause
und lehnte sich gemütlich in seinem Sessel
zurück. Die Luft war zum Schneiden dick.
»Zum Beispiel das Ding heute nacht«, fuhr
Paulsen fort, »so etwas von Schluderei wäre
dir früher nie passiert. Der Einbruch selber:
eine saubere Arbeit, und trotzdem: Pech.« Für
Sekunden herrschte zwischen den beiden
Männern eisiges Schweigen. Der Lord war
totenbleich geworden, und er ahnte, daß
irgendetwas schief gelaufen war.

In die Stille hinein sagte der Kommissar:
»Sicherlich war es Pech, daß euer Wagen nicht



Festtags- Freuden

»Noch kleiner? Tja,
den kriegen Sie
dann in der
Samenhandlung.«



»Haben Sie nicht
Raketen in Herzform,
Fräulein?«

anspruch und ihr ihn auf dem Parkplatz stehen lassen mußtet. Meine Männer wären auch nie auf den Gedanken gekommen, daß das Fahrzeug der Einbrecher in unmittelbarer Nähe des Tatortes zu finden sei, aber...« Paulsen zog genüßlich an seiner Zigarre, »euer größtes Pech war es, daß die Straßen mit Schnee bedeckt waren. Daran, Lord, hättest du denken müssen. Meine Leute brauchten so nur der Spur im Schnee nachzugehen, die vom Tatort zum Fahrzeug führte.

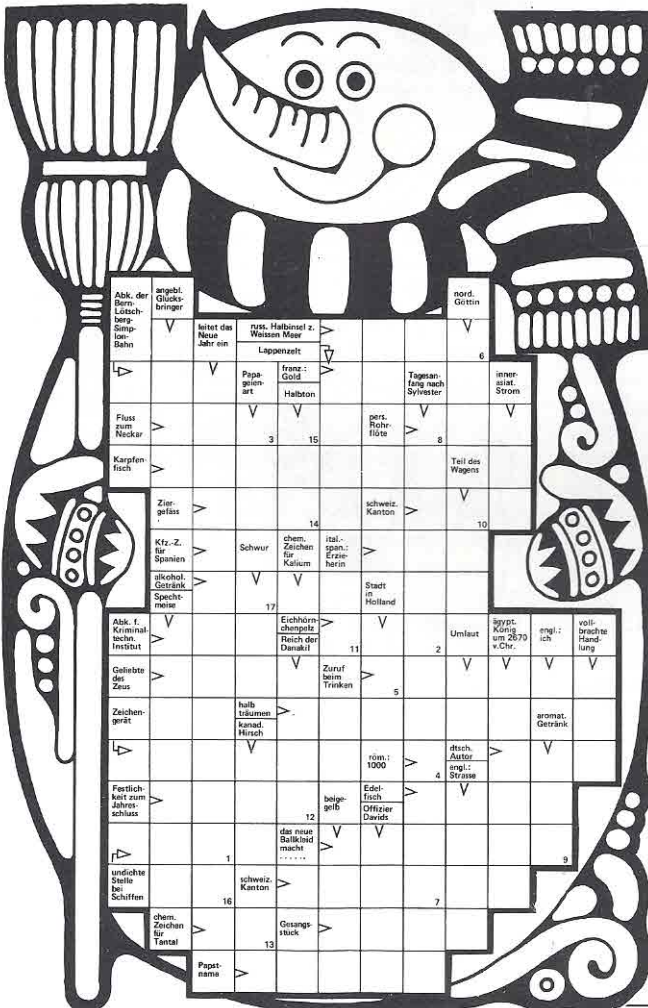
Anhand der Autonummer war es ein Kinderspiel, dich als Besitzer ausfindig zu machen«. – Der Lord sah jetzt aus, als wenn er in Sekunden um Jahre gealtert sei. »Tja«, sagte der Kommissar, »es nutzt dir jetzt nichts, noch

irgendetwas zu leugnen, denn Gustav, der Ingenieur, und Schränker-Willy, die beiden Galgenvögel, mit denen du ja bekanntlich zusammenarbeitest, haben den Einbruch schon zugegeben, denn die haben wir heute morgen schon kräftig in die Mangel genommen. Übrigens...«, Paulsen erhob sich aus seinem Sessel, »unten auf der Straße stehen meine Leute, und es hat keinen Zweck, noch irgendwelche Dummheiten zu begehen.«

Sekunden später klickten die stählernen Handschellen ein. »Nun denn«, gab der betagte Kripomann von sich, »jetzt gehen wir beide in die wohlverdiente Staatspension.«

Text: O. Pohle · Zeichnungen: K. Messmer.

Rätselvorschau auf Silvester



Die Buchstaben der Felder von 1–17 ergeben das Lösungswort

Rätsel-Auflösung im nächsten Heft

Die aktuelle Skat-Aufgabe



Nr. 250

Schwierige Entscheidung?

Vorhand, bei 30 ans Spiel gekommen, hat nach Skataufnahme folgende Karten:

Kreuz- und Pik-Bube;
Pik-As, -10, -Dame, -9, -8;
Herz-10, -König, -7;
Kreuz-7;
Karo-8.

Welche Karten legt ein versierter Spieler zu welchem Spiel in den Skat?

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 249

Vorhand muß auf alle Fälle vermeiden, daß Mittelhand ans Spiel kommt, da sie sonst keinen Stich mehr macht. Nur mit Herz-Dame vermag sie Hinterhand ans Spiel zu bringen, die zum nächsten Stich dann mindestens Kreuz-Dame ausspielen muß, die der Alleinspieler einstechen und damit den Gewinn des Spieles sicherstellen kann.

Es kommt in der Praxis oft genug vor, daß ein aufmerksamer Spieler in der Schlußphase eines Spiels die Kartenverteilung genau kennt und nur durch folgerichtiges Anspiel die Partie zu seinen Gunsten entscheiden kann.

Veranstaltungen

8. Januar 1983

8. offene Unnaer Skatmeisterschaft in der »Realschule I«, Berliner Allee 3, 4750 Unna-Königsborn – Beginn: 15 Uhr

27. Februar 1982

Jubiläumsturnier »10 Jahre Pik-7 Vorsfelde« im »Schützenhaus«, 3180 Wolfsburg-Vorsfelde – Beginn: 9.30 Uhr

15. April 1983

1. Präsidiumssitzung 1983 in 3180 Wolfsburg – Beginn: 14 Uhr

16./17. April 1983

Deutsche Mannschaftsmeisterschaften 1983 in 3180 Wolfsburg – Beginn: 13 Uhr

7. Mai 1983

Einzelmeisterschaften des LV 4 in der »Hellbachhalle«, Grüner Weg 72, 4730 Ahlen-Vorhelm – Beginn: 9 Uhr

24./25. September 1983

Deutsche Einzelmeisterschaften 1983 in 4930 Detmold – Beginn: 9 Uhr

Spielt mit der preisgünstigen DSkV-Spielkarte

Zu beziehen
vom Deutschen Skatverband e.V.
Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon 0521/14 02 22. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postscheckkonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769 – 306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Brennerstraße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

Offenes

4. »Zuckerhut«-Skatturnier

Sonntag, 2. Januar 1983, in der Zuckerstadt Elsdorf/Rheinland im St. Josefshaus, direkt an der kath. Kirche (Parkmöglichkeiten).

Schirmherr:

Bürgermeister Hans Theo Schmitz

Beginn: 15 Uhr – 2mal 48 Spiele.

Startgeld: DM 13,-; pro Spiel DM 0,10.
Startkartenausgabe ab 13.30 Uhr.

Anmeldung und Zahlung am Veranstaltungstag.

Preise:

1. = DM 500,-, 2. = DM 300,-, 3. = DM 200,-,
4. = DM 100,-, 5. und 6. = jeweils DM 80,-,
7. = 1 Frühstückskorb.

3 Damenpreise.

Ferner Sachpreise nach bekannter Güte und Beteiligung.

Tagessiegerin und Tagessieger erhalten je einen Pokal der Dortmunder Actien-Brauerei.

Veranstalter:

Skatklub »Herz-As« 1966
5013 Elsdorf-Esch

Jubiläums-Preisskat

»10 Jahre

Karo-Sieben Datteln«

am 9. Januar 1983 in der Stadthalle, Kolpingstraße 1, 4354 Datteln.

Beginn: 14 Uhr.

Startgeld einschließlich Kartengeld:
DM 13,-; verlorenes Spiel DM 0,50.

Preise:

1. = DM 500,- und Pokal,
2. = DM 300,- und Pokal, 3. = DM 200,-
und jeweils dazu den Ehrenpreis der Kreissparkasse.

1. Damenpreis = DM 100,- und Pokal.

Weiterhin Sachpreise im Wert von DM 1000,-.

Anmeldungen am Spieltag.

Veranstalter:

Skatklub »Karo-Sieben« Datteln

4. Ravensburger Stadtmeisterschaft

am 6. Januar 1983 in der Gaststätte »Bräuhaus« in 7981 Obereschach.

Schirmherr:

Oberbürgermeister Wäschle

Beginn: 14 Uhr – 2mal 48 Spiele.

Startgeld: DM 13,- einschließlich Kartengeld.

Preise:

1. = DM 500,- und Pokal, 2. = DM 300,-,
3. = DM 150,-

sowie weitere wertvolle Sachpreise.

Voranmeldungen erbeten an

Herbert Schwager, Graf-Spee-Weg 3,
7980 Ravensburg (Telefon 07 51/1 54 60).

Obereschach liegt an der B 467

(zwischen Ravensburg und Tettnang).

Veranstalter:

Skatklub »Turm-Asse« Ravensburg

7. Remscheider Stadtmeisterschaft

am Sonntag, dem 9. Januar 1983, in der RTV-Halle, Theodor-Körner-Straße 6, 5630 Remscheid.

Schirmherr:

Oberbürgermeister Willi Hartkopf

Beginn: 15 Uhr – 2mal 48 Spiele.

Startgeld: DM 13,- (einschließlich DM 1,- Kartengeld). Verlorenes Spiel DM 0,50.

Preise:

1. = DM 500,-, 2. = DM 450,-, 3. = DM 400,-,
4. = DM 350,-, 5. = DM 300,-, 6. = DM 250,-,
7. = DM 200,- sowie Pokale,

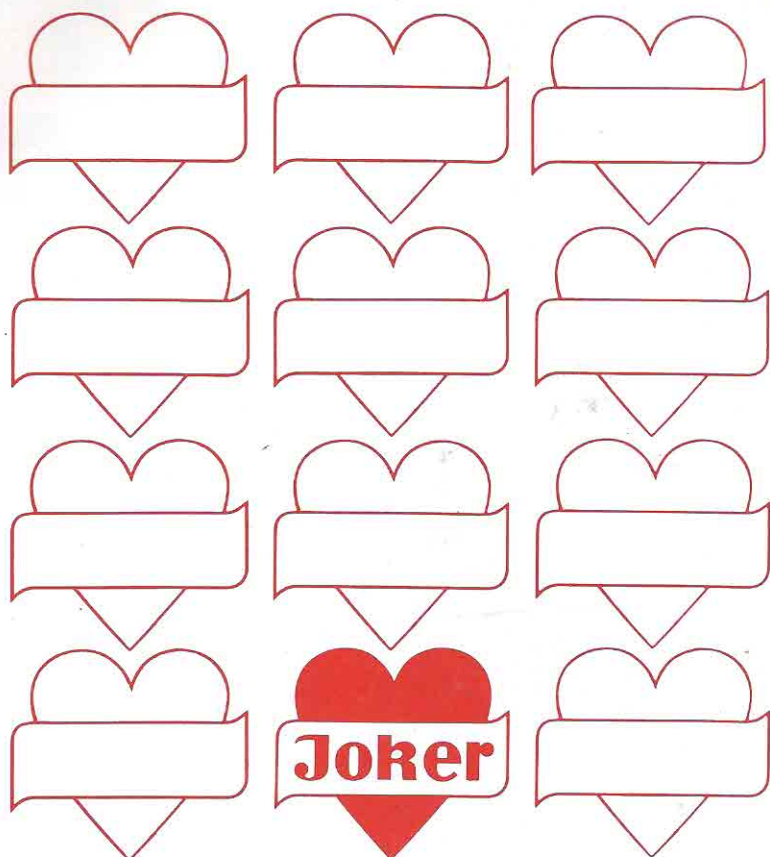
Damen- und Jugendpreise, Sachpreise im Wert von ca. DM 4000,-.

Voranmeldung erbeten bis 3. Januar 1983 an

Walter Abt, Lennepstraße 284,
5630 Remscheid 11, Telefon (021 91) 66 15 46,
unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf das Konto Nr. 643 189 bei der Volksbank Remscheid (BLZ 340 600 94).

Veranstalter: Verbandsgruppe 56 Wuppertal

Ausrichter: Skatklub »Skatfreunde«
Lüttringhausen



WENN SPIELKARTEN ...
DANN BIELEFELDER.
ES GIBT KEINE BESSEREN!

BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH
7022 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN 1

I ♥ SKAT

mit Original Münchener Spielkarten von F. X. Schmid

Liebe Skatfreunde,

damit Ihr Euch untereinander besser kennenlernt, und um die Freude am Spiel aller Welt mitzuteilen, haben wir diesen Aufkleber gemacht. Gegen einen kleinen Unkostenbeitrag, der auch das Porto beinhaltet, senden wir Ihnen diesen Aufkleber gerne zu. Sie brauchen nur die gewünschte Menge anzugeben und den Betrag in Form von Briefmarken beizulegen.

Ihr F. X. Schmid



seit 1860

Coupon deutlich ausfüllen und einsenden an:

**F. X. Schmid Vereinigte Münchner Spielkarten-Fabriken
GmbH & Co. KG, Postfach, 8210 Prien am Chiemsee**

Bitte senden Sie mir:

- einen Aufkleber DM 2,-
- drei Aufkleber DM 3,-
- zehn Aufkleber DM 5,-

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____